

**Gemeinsam gegen Aids – Welt-Aids-Tag 2006
Verantwortung übernehmen fordert Konsequenz****AIDS-Hilfe NRW kritisiert Ablehnung der heroingestützten Behandlung**

Köln, 30.11.2006 – Die AIDS-Hilfe NRW kritisiert den Beschluss der Großen Koalition, Heroin nicht als Regelarznei für langjährig Opiatabhängige zuzulassen. „Die Ablehnung der Zulassung von Diacetylmorphin als Arzneimittel für diesen eingeschränkten Personenkreis widerspricht den vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen und ist auch ethisch sehr bedenklich“, erklärte Guido Schlimbach, Pressesprecher der AIDS-Hilfe NRW.

„Am morgigen Welt-Aids-Tag werden sich wieder Politikerinnen und Politiker aller Parteien zur Solidarität mit HIV-Infizierten und an Aids Erkrankten bekennen“, sagte Schlimbach. „Solidarität erfordert allerdings auch Konsequenz!“ Schließlich sei die Regelversorgung von Schwerstabhängigen mit Heroin auch ein wirksames Mittel der HIV-Prävention und werde nicht nur von Suchtexperten, sondern auch von der Bundesärztekammer, zahlreichen Polizeibehörden und allen anerkannten Fachverbänden gefordert.

„Wir brauchen keine Lippenbekenntnisse, sondern konkrete Solidarität mit den Menschen mit HIV und Aids – nicht nur in Afrika, sondern auch hier bei uns in Deutschland“, forderte Schlimbach. „Die Drogengebraucherinnen und Drogengebraucher bilden mit knapp zwölf Prozent eine nach wie vor bedeutende Gruppe von HIV und Aids Betroffenen und sind Teil der Gesellschaft. Sie dürfen nicht durch eine Politik ausgegrenzt werden, die sich nach wie vor an Strafe, anstatt an Hilfe orientiert.“

Die AIDS-Hilfe NRW wies darauf hin, dass es keine Alternative zu den Safer-Sex- und Safer-Use-Kampagnen gebe. „Die zielgruppenbezogene und selbst organisierte HIV-Prävention durch die Aidshilfen ist zweifellos ein herausragendes Beispiel für ein modernes und erfolgreiches Präventionskonzept“ erläuterte Schlimbach. „Wir dürfen aber nicht nur Verhaltensänderung fordern, sondern müssen die Verhältnisse ändern, um mögliche Gesundheitsrisiken von vornherein auszuschließen.“

In Nordrhein-Westfalen leben zur Zeit etwa 11 900 HIV-positive Menschen; bundesweit sind es etwa 56 000. Etwa 900 Menschen sind an AIDS erkrankt. In den kommenden Jahren ist in NRW voraussichtlich mit 600 Neuinfektionen und etwa 200 AIDS-Erkrankungen zu rechnen.

o
n
f
o
i
n
f
o
P
r
e
s
s
e
i
n
f
o